

Verzögerung bei Bahnprojekt auf Briener Rothorn wegen Corona

Die Bergbahnen Sörenberg AG (BBS) rechnet aufgrund der Coronavirus-Einschränkungen für 2020/21 mit einem Umsatzrückgang von 50 Prozent und mit einem Verlust von 4 Millionen Franken. Der Bau des neuen Luftseilbahn-Projekts «Rothorn Retrofit» wird um ein Jahr verschoben.



Luftseilbahn Rothorn.

Bild: Maurin Bisig

In einer Mitteilung vom Montag kritisieren die Bergbahnen Sörenberg (BBS) den Kanton Luzern für die Betriebssperrung über die Festtage und die weiteren Einschränkungen im Skigebiet. Die rigiden Massnahmen hätten den Wettbewerb zu Ungunsten von Sörenberg verzerrt.

Dem Bahnunternehmen fehlen derzeit nach eigenen Angaben flüssige Mittel. Die Liquidität sei zu einer Jahreszeit, in welcher sie normalerweise am höchsten sei, fast aufgebraucht, teilten die BBS mit. Löhne und weitere Verpflichtungen hätten nur mit Überbrückungskrediten bezahlt werden können.

Die Bergbahnen Sörenberg haben Kurzarbeitsentschädigung beansprucht. Von Härtefallmassnahmen hätten sie aber nicht profitiert, hiess es in der Mitteilung. Dies habe die Lage zusätzlich erschwert.

Projekt «Rothorn Retrofit» um ein Jahr verschoben

In der aktuell kaum zu prognostizierender Lage seien sämtliche Projekte und Investitionen ehrlich zu überprüfen und sinnvoll auszuwählen. Alles andere sei der Unternehmensexistenz nicht zuträglich. Gefragt sei die Flexibilität, strategisch vor auszuplanen, ohne dabei die kurzfristige operative Handlungsfähigkeit zu gefährden, schreibt das Bergbahnunternehmen.

Der BBS-Verwaltungsrat habe deshalb entschieden, das Projekt «Rothorn Retrofit» um ein Jahr zu schieben. Die Eröffnung der neuen Luftseilbahn ist neu auf Dezember 2023 angesetzt.

Das 22-Millionen-Franken-Projekt sieht vor, die Pendelbahn auf das 2350 Meter hohe Rothorn zu ersetzen. Auch die Berg- und Talstation sollen erneuert werden. Die Konzession für die alte, 1971 in Betrieb genommene Bahn läuft aus. Die BAV-Baubewilligung soll nach wie vor bis Frühling 2021 eintreffen, damit potentiellen Investoren eine konkrete Perspektive geboten werden kann.

Ein sofortiger Baustart stünde im Widerspruch zum schlechten letzten Winter und der unsicheren wirtschaftlichen Lage. «So sehr aus der Optik des Wettbewerbs nun eigentlich mit Volllast investiert werden müsste, so sehr herrscht die Einsicht, dass die aktuelle Lage nur durch einen bewussten Marschhalt zu meistern ist», schreibt die BBS. (sda/htr/npa)

Publiziert am Dienstag, 23. Februar 2021